

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Das Wort dem Landeshauptmann	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX

Teil I

Historische Analysen: Entstehung und Abschluss des Pariser Vertrages

Die amerikanische Besatzungszeit in Südtirol	3
<i>Eva Pfanzelter</i>	
I. Einleitung	3
II. Der militärische Kontext: Die Besetzung Italiens durch die Alliierten	5
III. Eine alliierte Militärregierung für Südtirol	10
A. Partisanen und alliierte Truppen besetzen das Land	13
B. Keine internationalen Fürsprecher	16
IV. Die Beibehaltung der alliierten Militärregierung und alliierte Diktate	19
A. Das erste Volksschuldekret	21
B. Der Abzug der <i>Folgore</i>	22
C. Optantendekret und Wählerlisten	22
D. Autonomieregelungen	24
V. Fazit und Ausblick	26
Das Gruber-De Gasperi-Abkommen: Südtirols <i>Magna Charta</i>	31
<i>Rolf Steininger</i>	
I. Voraussetzungen	31
II. Erste Überlegungen in London und Washington	32
III. Historische Entscheidung der Außenminister am 14. September 1945	35

IV.	Die <i>russische Gefahr</i> : Südtirol wird erstes Opfer im Kalten Krieg	37
V.	Der britische Kompromissvorschlag: das Pustertal	41
VI.	Eine neue britische Initiative	41
VII.	Das Abkommen vom 5. September 1946	45
VIII.	Umsetzung des Abkommens: Scheinautonomie für Südtirol	55
IX.	Südtirol vor der UNO	58
X.	Fazit	61

**Verspielte Selbstbestimmung und verweigerte Autonomie
1945–1948: Das Pariser Abkommen – keine *Magna Charta*
für Südtirol!**

63

Michael Gehler

I.	Vorgeschichte	63
II.	Hintergründe und Kontexte	65
III.	Zwischenfazit	73
IV.	Die unmittelbaren Nachwehen des Minimums vom Minimum 1947/48	75
	A. Innsbrucker Beobachtungen und Wiener Priorität für die Re-Optionsfrage	75
	B. Kein Kontakt mit De Gasperi und Nervosität des Präfekten von Bozen	76
	C. Südtiroler Druck aus Österreich, Alarmstimmung der Brixner Kurie und fehlendes Vertrauen auf beiden Seiten	78
	D. Das Wohlwollen Carandinis und die Warnungen Reut-Nicolussis	80
	E. Kein Schiedsgericht, das Scheitern des Staatsvertrags- abschlusses und zähe Re-Optionsgespräche	82
	F. Der verspätete Brief von Gruber an De Gasperi – stillschwei- gendes Einverständnis mit einer Regionalautonomie	84
	G. Die Beschwörung des Pangermanismus als italienische Abwehrmaßnahme gegen eine Provinzialautonomie und die Warnungen von Guggenbergs	86
	H. Britische Empfehlungen für eine energischere Vorgehens- weise und das Ringen der Südtiroler mit den Trentinern	87
	I. Verschärfte Tonart der Brixner Kurie, keine Einigung mit den Trentinern und Niederlage in der Optantenfrage	88
	J. Die SVP agiert auf eigene Faust in Rom – „Südtirol“ bleibt untersagt	90
V.	Gesamtfazit mit fünf abschließenden Thesen	93

Das Gruber-De Gasperi-Abkommen aus der Sicht der italienischen Politik	97
<i>Andrea Di Michele</i>	
I. Einleitung	97
II. Das Gruber-De Gasperi-Abkommen zwischen Geschichte und Geschichtsschreibung	97
III. Italien verteidigt die Brennergrenze	103
IV. Antigermanismus und das Erbe der Option	109
V. Der Weg zur Regionalautonomie	113
VI. Fazit	118

Teil II

**Rechtliche Analysen:
Autonomie und Föderalismus in Europa**

Sieben Jahrzehnte Entwicklung des völkerrechtlichen Minderheitenschutzes: Auswirkungen auf den Pariser Vertrag	123
<i>Christina Binder/Isabella Brunner</i>	
I. Einleitung	123
II. Darstellung des rechtlichen Rahmens – der Pariser Vertrag und anschließende Rechtsakte	125
A. Geschichtliche Entwicklung	125
B. Völkerrechtlicher Status des Pariser Vertrags und anschließender Rechtsakte	128
C. Rolle Österreichs bei der inneritalienischen Verankerung der Minderheitenrechte	130
III. Inhalt und Rechtsdurchsetzung des Pariser Vertrags und der anschließenden Rechtsakte	132
A. Einleitung	132
B. Schutzstandards	133
C. Durchsetzung: die Schutzfunktion Österreichs	138
IV. Entwicklungen im Bereich des völkerrechtlichen Minderheitenschutzes in den letzten 70 Jahren und ihre Bedeutung für den Pariser Vertrag	140
A. Überblick über die Entwicklungen im völkerrechtlichen Minderheitenschutz	140
1. Standards	141
2. Mechanismen zur Überwachung der Umsetzung und Durchsetzung	144
3. Zusammenfassung	146

B.	Standards im Bereich des völkerrechtlichen Minderheitenschutz und ihre Bedeutung für den Pariser Vertrag	146
C.	Mechanismen zur Überwachung der Um- und Durchsetzung im Bereich des völkerrechtlichen Minderheitenschutz und ihre Bedeutung für den Pariser Vertrag	150
1.	Traditionelle völkerrechtliche Mechanismen des Minderheitenschutz	150
2.	„Moderne“ Mechanismen im völkerrechtlichen Minderheitenschutz	151
V.	Abschließende Stellungnahme	153

Der verfassungsrechtliche Minderheitenschutz und die Rolle des Pariser Vertrags 155

Antonio D’Atena

I.	Zwei Prämissen	155
II.	Die besondere „Besonderheit“ der durch das Statut garantierten Autonomie der Region Trentino-Südtirol	157
III.	Die durch das institutionelle „Tryptichon“ verursachten Probleme bei der Ausdehnung der den Regionen mit Normalstatut zuerkannten umfassenderen Kompetenzen	160
A.	Dekret des Präsidenten der Republik Nr 616/1977	160
B.	Die Reform von Titel V der Verfassung von 2001	162
IV.	Die Bedeutung der internationalen Verankerung der Autonomie der autonomen Provinz Bozen in der italienischen Rechtsordnung	165
V.	Die Methode der Kooperation	169

Sechs Jahrzehnte europäische Integration und zwei Jahrzehnte EU-Mitgliedschaft Österreichs: der Pariser Vertrag im supranationalen Kontext 171

Walter Obwexer

I.	Einführung	171
II.	Pariser Vertrag	172
A.	Bilaterales Abkommen Österreich – Italien	173
B.	Teil des italienischen Friedensvertrages	174
III.	Europäische Integration	174
A.	Italien als Gründungsmitglied	175
B.	Wechselbeziehungen zwischen Pariser Vertrag und Integrationsprozess	175
IV.	Südtirol-Paket	176
A.	Abschluss des Pakets	176

	B. Unberührtheitsklausel	177
V.	EU-Mitgliedschaft Österreichs	179
	A. EU-Beitritt Österreichs	179
	B. Pariser Vertrag als <i>inter se</i> -Abkommen	180
	C. Obsoletwerden einzelner Bestimmungen des Pariser Vertrages	181
	D. Auswirkungen auf die Schutzfunktion Österreichs	182
VI.	Vertiefung der EU	184
	A. Minderheitenschutzregelungen der EU	184
	B. Gleichheit der EU-Mitgliedstaaten	186
VII.	Zusammenfassende Schlussbetrachtungen	187

**70 Jahre Schutzfunktion Österreichs: Handlungsmöglichkeiten
gestern, heute und morgen** 189
Helmut Tichy

I.	Einleitung	189
II.	Schutzmacht und Schutzfunktion	189
III.	Determinanten bei der Ausübung der Schutzfunktion	190
IV.	Völkerrechtliche Rahmenbedingungen in Ausübung der Schutzfunktion	192
V.	Auswirkungen des EU-Beitritts Österreichs auf die Schutzfunktion	193
VI.	Gleichstellung der Südtiroler mit Inländern	194
VII.	Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft durch Südtiroler	195
VIII.	Selbstbestimmungsrecht und Minderheitenschutz	195
IX.	Europäisches Volksgruppen- und Minderheitenrecht	198
X.	Agenden im Rahmen der Vereinten Nationen	199
XI.	Schlussbetrachtungen	199

**Ein Jahrzehnt regionale Kooperation in der EU:
Die „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“
als Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit** 201
Jens Woelk

I.	Grenzen und Integration. Einleitung	201
II.	Völkerrechtliche Anerkennung und verfassungsrechtliche Regulierung	203
III.	Die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Tirol, Südtirol und Trentino	206
IV.	Eine weitere Dimension: Der EVTZ als neues, unionsrechtliches Instrument	212

A. Der Weg zum EVTZ: GZA als Mittel zur Stärkung der territorialen Kohäsion	212
B. Die wesentlichen Elemente des EVTZ	215
C. Praxis und Änderungsverordnung (2013)	217
D. Der EVTZ in der Bewertung: ein flexibles, vielseitiges Instrument	219
V. Der EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“	220
VI. Von grenzüberschreitender Zusammenarbeit zur Alpenraumstrategie?	224
VII. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Minderheiten	226
VIII. Bedeutung von Grenzen und europäisches Integrationsprojekt. Schlussbemerkungen	229
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	233